

Berlin, Berlin...

...spannend vom Reichstag bis zur Unterwelt I

von Regina Spoerle

Mal ehrlich, die meisten Heimatkreis-Mitglieder hätten sich doch im Juni 1991 für den Verbleib der Bundesregierung in Bonn entschieden, hätten sie denn entscheiden dürfen. Heute aber, bei aller Liebe zum charmanten rheinischen Bonn, verglichen mit der Metropole Berlin bleibt die Stadt Adenauers Provinz.



Von der Dachterrasse und der Kuppel des Reichstages bot sich ein imposanter Rundblick über die Stadt

MdB Willy Wimmer hatte den Heimatkreis im März 2008 zu einer Plenarsitzung in den Reichstag eingeladen, einschließlich Mittagessen in der Parlamentarier-Kantine, einer Aussprache in seinem Büro und Besichtigung des Reichstages. Eine große Gruppe nahm diese Einladung gerne an. Wohl eher zufällig als aus Ehrerbietung gegenüber ihrem verstorbenen Landsmann Konrad Adenauer bezog sie Quartier am zentralen Adenauerplatz. Das erwies sich als vorteilhaft, denn die hauptstädtischen Verkehrsbetriebe streikten. Und noch eine tröstliche Feststellung vornweg: Hinsichtlich Aufwand für Büros und Besprechungsräume sowie Verköstigung gelegentlicher „Staatsgäste“ herrscht im Reichstag sparsamer Umgang mit Steuergeldern. Primär interessierte die

Meerbuscher eh der Blick über den Tellerrand und nicht dessen Gaumenkitzel. Das Erleben einer Bundestagssitzung im Original sowie Wandel von Deutschlands Hauptstadt nach der Wiedervereinigung beeindruckte sie weit mehr. Kaum eine Weltsprache, die Unter den Linden nicht vertreten war.



Heide Seyde, eine routinierte Stadtführerin, war in der Lage, die 3,5-Millionen-Stadt im Schnellverfahren vom Bus aus und zu Fuß umfassend und humorvoll vorzustellen – einschließlich Potsdam.

Zu Ehren von Deutschlands erstem Bundeskanzler Konrad Adenauer wurde in Berlin ein zentraler Platz benannt – natürlich mit Denkmal

Dunkle Welten

Unsere Hauptstadt verfügt über eine Vielzahl Museen. Für fast jedes Interesse bieten sich Schwerpunkte und nicht nur auf der Museumsinsel. Trotz aller Moderne, auch unserer düsteren jüngeren Geschichte begegnet man in Berlin mehr als in anderen Städten. Gedächtniskirche, Mauerreste und das Holocaust-Mahnmal gehören schon zum Stadtbild. Viele Museen und Erinnerungsstätten sind jedoch weniger bekannt, zum Beispiel das Unterwelten-Museum. Den Begriff kann man wörtlich nehmen, befindet es sich doch bis zu 21 Meter unter der Erde in einem Tunnelsystem, das einst vor Bombenangriffen schützen sollte. Private Initiativen ermöglichten Erhalt und Ausstattung. Authentische, geschichtsträchtige Schutzräume während Bombenangriffen, Funde aus Bunkern, diverser Kriegsschrott und andere Hinterlassenschaften des zweiten Weltkrieges lassen die Besucher erschauern. Auch mancher Meerbuscher bekam Gänsehaut, erinnerte er sich doch noch an selbst erlebte Bombenangriffe.

Karlshorst – Ort der bedingungslosen Kapitulation

Im ehemaligen Offizierskasino der Wehrmachtspionierschule Berlin-Karlshorst unterschrieb Generalfeldmarschall Keitel am 8. Mai 1945 für Deutschland die Kapitulationsurkunde mit den Alliierten. Die Sowjets richteten in dem Gebäude 1967 ein *Museum der bedingungslosen Kapitulation des faschistischen Deutschlands* ein. Nach ihrem Abzug gründete sich darin 1994 unter gemeinsamer Trägerschaft von Deutschen und Russen das *Deutsch-Russische Museum*. Zentrum blieb der im alten Zustand erhaltene Kapitula-

